



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Karl Gabriel

› Solidarität › in heterogenen Gesellschaften

Solidarität in heterogenen Gesellschaften

1. Zum Unbestimmtwerden des Solidaritätsbegriff in der Gegenwart

- „Bei Solidarität handelt es sich insofern um einen modernen Begriff, als er anzeigt, was der Moderne wie kaum etwas anderes fehlt: Gemeinschaften nämlich, in denen im Bedarfsfall erwartet werden kann, dass alle für einen und einer alle eintreten und ein entsprechendes Handeln tatsächlich geschieht“ (K. Bayertz)



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

- Entstehung des Solidaritätsbegriffs in der politisch-sozialen Sprache des 19. Jahrhunderts:
 - Interessensolidarität bei den Wirtschaftsliberalen
 - Gemeinschaftssolidarität bei den Sozialisten
 - Kampfsolidarität bei den Kommunisten
 - Solidarität als Gemeinverstrickung und Gemeinhaltung bei den katholischen Solidaristen



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

- **Institutionalisierung der Solidarität im modernen Sozialstaat**
- **Globalisierung, Individualisierung, Pluralisierung und Heterogenisierung heute: Ende der Solidarität?**
- **Begriff, Inhalt, Reichweite und Grenzen der Solidarität sind unbestimmt geworden und müssen neu bestimmt werden.**

Solidarität in heterogenen Gesellschaften

2. Zum soziologischen Verständnis von Solidarität

- Begriffliche Wurzeln im Haftungsrecht
- „Alle für einen, einer für alle“
- Zusammengehörigkeit von Personen und Gruppierungen in ähnlicher sozialer Lage, um gemeinsame Ziele zu erreichen
- „Solidarität ist nicht jede Art von Hilfe und Unterstützung, sondern nur diejenige, die aus dem Gefühl der Gleichgerichtetheit der Interessen oder Zielen gegeben wird, aus einer besonderen Verbundenheit, in der zumindest die – sei es fiktive – Möglichkeit der Gegenseitigkeit mitgedacht wird“ (K. O. Hondrich/C. Koch-Arzberger)



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

- Solidarität als spezifische Koordinationsform sozialen Handelns im Kontrast zu Markt und Hierarchie
- Solidarität in Differenz zu Marktbeziehungen: statt unmittelbarer Gegenseitigkeit latente, sachlich, zeitlich und sozial gedehnte Reziprozitäten
- Solidarität in Differenz zu hierarchischer Organisation: ermöglicht spontane, freiwillige Kooperation mit geringen Transaktionskosten



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

3. Solidarität im ethischen Diskurs

- Tendenz im modernen ethischen Diskurs, die Solidarität gegenüber Autonomie und Freiheit als marginal zu betrachten
- Die Einbindung des Individuums in identitätsstiftende Gruppen gilt für die Begründung ethischer Normen als sekundär und schwierig (Sollen lässt sich nicht aus dem Sein ableiten)
- Solidarität geht über Sicherung von Freiheit und Selbstbestimmung hinaus
- „Schwache Solidarität“ in individualistischen Moralkonzeptionen
- „Starke Solidarität“ in nicht-individualistischen Konzeptionen



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

- „Starke Solidarität“ im Solidarismus
- Solidaristische Bewegung in Frankreich: Leon Bourgois („Solidarite“ 1897): Die Menschen werden als Schuldner der menschlichen Assoziation geboren und schulden einander Solidarität
- Kulturtransfer vom französischen, laizistischen Sozialismus zum deutschen Katholizismus
- Heinrich Pesch SJ: aus der faktischen Solidarität als wechselseitige Abhängigkeit folgert die Solidarität als Pflicht
- Solidarität als Rechtsprinzip, nicht nur als gemeinschaftsbildendes und karitatives Prinzip
- Ebenen der Solidarität als Faktum und Norm
- Besondere Bedeutung der Ebene der Solidarität der Berufsgenossen



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

Oswald von Nell-Breuning SJ (1890-1991)

- Wachsende Gemeinverstrickung
- Einzelwohl ist nicht ohne das Gemeinwohl zu realisieren und umgekehrt
- Gemeinverstrickung verlangt Gemeinhaftung

Solidarität in heterogenen Gesellschaften

4. Solidarität als Wertidee des deutschen Sozialstaats

Die Kaiserliche Botschaft vom November 1881:

„Schon im Februar dieses Jahres haben wir unserer Ueberzeugung aussprechen lassen, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich auf dem Weg der Repression, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werden. Wir halten es für unsere Kaiserliche Pflicht, dem Reichstage diese Aufgabe von neuem ans Herz zu legen, und würden mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott Unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es Uns gelänge, dem Vaterland neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistands, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen“.



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

Die Kaiserliche Botschaft vom November 1881:

- Verantwortungsübernahme der höchsten politischen Autorität für das Wohlergehen seiner Bürger
- Implizites Solidaritätsverhältnis
- Der deutsche Wohlfahrtsstaat im europäischen Vergleich: „Korporatistischer Sozialversicherungsstaat mit konfessioneller Prägung“ (K. Gabriel / H.-R. Reuter)
- Solidarität als Leitbegriff im Krankenversicherungsrecht
- Solidarität in der Rentenversicherung: Moderne Form der Generationensolidarität in der Familie (W. Schreiber)
- Als korporatistischer Sozialversicherungsstaat sucht der deutsche Wohlfahrtsstaat an existierende Solidaritäten anzuknüpfen.



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

Solidarität katholischer Tradition im deutschen Wohlfahrtsstaat

- Wohlfahrtsstaat für die katholischen Solidaristen lange Zeit nur Vorspiel zur eigentlichen Gesellschaftsreform („berufsständische Ordnung“)
- Kritik des deutschen (katholischen) Sozialversicherungsstaats: nicht auf prekäre Erwerbsbiographien und entstandardisierte Ehe- und Familienverhältnisse eingestellt (G. Esping-Andersen)
- Neue Einschätzung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise? Hat sich als vergleichsweise stabil erwiesen



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

Stärken des solidaristischen Solidaritäts- und Subsidiaritätsverständnisses (M. Möhring-Hesse)

- Sparsame normative Ansprüche
- Reziprozität von Begünstigten und Belasteten (bleiben in einem Boot)
- Bezugnahme auf eine Pluralität und Vielfalt von Solidaritäten
- Subsidiaritätsgedanke erlaubt, den Sozialstaat auf „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu programmieren
- Bietet die Möglichkeit, auf legitime Weise sozialstaatliche Leistungen zu limitieren.



Solidarität in heterogenen Gesellschaften

Universalistische Öffnung des deutschen Sozialversicherungsstaats

- Orientierung an neuen, universalistischeren Formen faktischer Solidarität („Systeme und Netze der Solidarität“)
- Einbau demokratischer Solidarität: Gewährleistung gleicher Beteiligungsrechte und -chancen für alle
- Öffnung für menschenrechtliche universalistische Standards: „Recht auf Zugehörigkeit“ und demokratisch legitimierte Regelungen der Einwanderung